



Pressestelle des Landeskirchenamtes,  
Telefon: 0521/594-254, Fax: 0521/594-333, eMail:  
presse@lka.ekvw.de  
Internet: www.ekvw.de

8. Dezember 2007

SPERRFRIST, 8.12.2007, 15:00 Uhr!  
*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Auf dieser Erde reisen wir gemeinsam. Klimaschutz jetzt.** *(Alfred Buß, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen)*

In diesem Advent ist es nicht schwer, ein Pessimist zu sein. Der Weltklimarat der Vereinten Nationen (IPCC) hat seine Warnungen nochmals verstärkt. Die globale Erwärmung verläuft dynamischer und folgenreicher als bisher angenommen.

Diese Erwärmung mit ihren negativen Auswirkungen ist nicht mehr zu vermeiden, selbst wenn es gelingen sollte, die weltweite Emission von Treibhausgasen beträchtlich abzusenken. Ohne konsequente Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen werden die Folgen jedoch katastrophal sein: Bis zum Jahr 2100 werden hunderte Millionen Menschen unter Wassermangel leiden, mehr als 40 Prozent aller Arten aussterben und 30 Prozent aller Küstenfeuchtgebiete verloren gehen.

Wir haben heute so große Sorgen, weil wir so gut für uns gesorgt haben. Wir überspringen Länder und Meere, aber dabei haben wir die Atmosphäre zur Müllhalde gemacht. Der Klimawandel ist Ausdruck eines krassen Mangels an Gerechtigkeit. Die Hauptleidtragenden werden die Länder des Südens sein. Was die Industrienationen in die Luft blasen, hat vor allem Folgen für die armen Länder. Sie müssen ausbaden, was andere verursacht haben. Wenn die Gletscher des Himalaya schmelzen, bricht die Trinkwasserversorgung großer Regionen zusammen und jagt Menschen in die Flucht. Wohin? Wir haben keinen zweiten Planeten. Gleichzeitig haben 1,6 Milliarden keinen Zugang zu elektrischem Strom. Rund 2,4 Milliarden können nur mit Holz, Dung oder Abfällen heizen und kochen. So lange es Menschen gibt, die das verbrauchen, was sie nicht brauchen, wird es Menschen geben, die das nicht haben, was sie brauchen. Das Klima ist ein globales öffentliches Gut. Es gehört nicht den reichen Ländern! Auf dieser Erde reisen wir gemeinsam.

In diesem Advent ist es nicht schwer, ein Pessimist zu sein. Und doch ist der Klimawandel kein unabwendbares Schicksal. Er ist von Menschen gemacht. *Wer hofft, sieht hin!* So hat Elie Wiesel einmal formuliert, und hinzugefügt: *Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung, sondern Gleichgültigkeit.*

Wer hofft, sieht hin:

Noch bleibt Zeit zum Gegensteuern, um verheerende Auswirkungen des Klimawandels zu verhindern. Doch die Zeit, das sog. 2 °C Ziel zu erreichen, wird immer knapper: Der Weltklimarat nennt ein Zeitfenster von 10 bis 15 Jahren. *Wer hofft, sieht hin:* Wir haben nicht zu wenig Zeit, aber wir verschwenden zu viel davon, wie wir in den reichen Ländern schon viel zu lange viel zu viel Energie verschwenden.

Krisen sind Angebote des Lebens, sich zu wandeln. Die Zeit zum grundlegenden Wandel in der Energiepolitik ist jetzt gekommen und sie muss jetzt genutzt werden.

Wir begrüßen die von der Bundesregierung angekündigte CO<sub>2</sub> Reduktion von 40% bis 2020. Doch müssen diesen politischen Absichtserklärungen jetzt auch Taten folgen.

Der Klimaschutz darf nicht im Gestrüpp von Lobbyinteressen hängen bleiben. In der Energiewirtschaft haben kurzfristige Renditeerwartungen offensichtlich weiter Vorrang vor langfristigen Gewinnen und vor dem Wohlergehen aller Menschen. Mit Klaus Töpfers Worten: *Die Verschmutzung der Erdatmosphäre wird systematisch globalisiert, während der Nutzen daraus privatisiert ist.*

Wir appellieren an die Bundes- und Landesregierung, umgehend ein wirklich konsistentes Klimaschutzprogramm zu entwickeln und es auch konsequent umzusetzen.

NRW hat dabei eine besondere Verantwortung. Es ist das Energieland Nr. 1 mit hohen CO<sub>2</sub> – Emissionen.

Die große Chance für ein Umsteuern in der Energiepolitik ist jetzt da. Altersbedingt müssen gegenwärtig viele Energieanlagen durch neue ersetzt werden. Die Energiewirtschaft setzt dabei weiterhin auf den Neubau von Stein- und Braunkohlegroßkraftwerken. Unter der Maßgabe des Klimaschutzes ist das aber die denkbar schlechteste Form der Energiegewinnung. 10 der 24 „neuen“ Braun- und Steinkohlekraftwerke in Deutschland werden z. Zt. in NRW geplant. Werden alle laufenden Planungen realisiert, würden damit über mehr als 40 Jahre hohe CO<sub>2</sub> - Emissionen festgeschrieben und der Klimaschutz in Deutschland über lange Zeit konterkariert. Dafür ist Neurath ein Symbol.

Mit der Klimaallianz fordern wir die Landes- und Bundesregierung auf, ein Moratorium beim Bau von Kohlekraftwerken durchzusetzen.

Nach Neurath muss Schluss sein mit dem Bau weiterer Kohlekraftwerke! Und - auf gebrochene Versprechen und verpasste Gelegenheiten lässt Zukunft sich nicht bauen. Darum müssen die Verantwortlichen bei RWE endlich Farbe bekennen: Wenn Neurath dann steht - wann werden die alten Braunkohlekraftwerke abgeschaltet?

Jetzt besteht die Chance, zukunftsweisende energiepolitische und energiewirtschaftliche Weichenstellungen vorzunehmen. Der wachsende Energiehunger muss ein Ende haben. Statt zentraler Großkraftwerke ist jetzt anderes dran: dezentrale Kraftwerke, erneuerbare Energien und konsequente Energieeinsparung. Diese Chance darf nicht verspielt werden! Gelingt in NRW die Umsetzung einer klimafreundlichen Energiepolitik und damit eines wirkungsvollen Klimaschutzprogramms, dann hat dies Vorbild- und Sogwirkung für den Klimaschutz in Deutschland und Europa. Das ist ein großer Standortvorteil und schafft Arbeitsplätze für die Zukunft.

Als Kirchen kennen wir die Angst der Menschen um ihre Arbeitsplätze hier in der Region, wenn die Braunkohle zum Auslaufmodell wird. Mit dem Verschwinden ganzer Dörfer, Umsiedlungsprogrammen und schwerwiegenden Eingriffen in die Natur hat die Bevölkerung schon einen sehr hohen Preis bezahlt. Die Braunkohle-Monostruktur hält kaum alternative Arbeitsplätze bereit. Deshalb muss ein erneuter Strukturwandel so umwelt- und sozialverträglich wie nur möglich gestaltet werden.

Der Dialog über ein schlüssiges Konzept zur Verringerung der Kohlendioxid-Emissionen um 80 % bis zur Mitte des Jahrhunderts muss heute beginnen; die Ergebnisse bald umgesetzt werden. Dieser offene Dialog darf nicht konterkariert werden, indem die Energiewirtschaft jetzt Fakten für mehr als 40 Jahre schafft.

Es ist wahrlich nicht schwer, in diesem Advent Pessimist zu sein. Doch der Advent selbst hat einen anderen Ton. Sein Hoffnungston weist in die Zukunft. Gott, Schöpfer und Erhalter der

Welt, lässt seine Erde nicht los. Und er ruft uns in die Umkehr zum Leben. Die Erde ist uns anvertraut – auf Zeit. Wir sollen sie bebauen und bewahren.

Auf dieser Erde reisen wir gemeinsam. Das Klima ist ein globales öffentliches Gut. Heute am 8. Dezember, dem weltweiten Klimaaktionstag, senden wir von Neurath aus ein Signal an die Politik: die Zeit ist reif für glaubwürdige Taten. Es geht um Gerechtigkeit: Jeder Mensch, hier und überall auf der Welt, in unserer Generation und in den kommenden, hat das Recht, die natürlichen Lebensgrundlagen der Erde in nachhaltiger Weise zu nutzen.

Heute, wo in Bali die entscheidende Phase der internationalen Klimaschutz-Verhandlungen begonnen hat, geben sich immer mehr Menschen nicht mit folgenlosen Absichtserklärungen zufrieden, sondern erwarten konkreten Klimaschutz:

Nicht irgendwann, sondern jetzt!